

Wacker ist gestärkt aus der Krise hervorgegangen

Dr. Rudolf Staudigl

Vorsitzender des Vorstands der Wacker Chemie AG
in der Hauptversammlung am 21. Mai 2010



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, verehrte Gäste, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Herzlich willkommen zur vierten Hauptversammlung der Wacker Chemie AG. Ich begrüße Sie auch im Namen meiner Vorstandskollegen.

Meine Damen und Herren, die Weltwirtschaft im Jahr 2009 glich einer Achterbahnfahrt. Auch WACKER ist davon nicht verschont geblieben. Zum ersten Mal seit fünf Jahren sind Umsatz und Ergebnis zurückgegangen. Uns hat es dabei nicht aus der Kurve getragen. Bei all dem Auf und Ab haben wir Kurs gehalten.

Dass wir die tiefgreifendste wirtschaftliche Krise der vergangenen Jahrzehnte stabil überstanden haben, ist kein Zufall. Wir haben uns in den letzten Jahren aus eigener Kraft Positionen erarbeitet, die uns geholfen haben, diese schwierige Zeit unbeschadet zu überstehen:

▷ WACKER ist in vielen Arbeitsgebieten Kosten- und Qualitätsführer.

▷ WACKER ist ein international gut aufgestelltes Unternehmen mit festen Wurzeln.

▷ WACKER pflegt langjährige Beziehungen zu seinen Kunden und ist ein anerkannter Premiumanbieter.

▷ WACKER verfügt über ein exzellentes und einmaliges Engineering- und Prozess-Know-how. Es gibt nicht viele Unternehmen, die auf so etwas zugreifen können.

WACKER hat eine stabile Eigentümerstruktur.

▷ WACKER hat leistungsorientierte Mitarbeiter mit einer starken Identifikation und Bindung an das Unternehmen.

▷ WACKER besitzt ein stabiles finanzielles Fundament. Wir haben damit ausreichend Spielraum, um unsere Wachstumspläne zu verwirklichen.

▷ Und: WACKER hat eine stabile Eigentümerstruktur, die langfristiges Denken und Handeln zulässt.

Wacker hat die Krise gut bewältigt

Meine Damen und Herren, so schmerzhaft die Krise auch war, wir haben sie als Chance ergriffen. Drei Dinge zeigen das:

▷ Wir sind besonnen und entschlossen und mit Augenmaß durch diese Krise gegangen. Da wo es nötig war, haben wir Probleme zeitnah gelöst. Wie beim Ausstieg aus dem Gemeinschaftsunternehmen WACKER SCHOTT Solar. Da wo es nötig war, haben wir Strukturen gezielt verändert. Zum Beispiel in der Siltronic oder im Geschäftsbereich WACKER SILICONES.

▷ Wir haben trotz der Krise unsere Investitionen auf hohem Niveau fortgeführt. Eine Investitionsquote von rund 20 Prozent vom Umsatz ist in Krisenzeiten eine beachtliche Zahl.

▷ Gerade in der Krise haben wir hohen Wert auf Kundenkontakte gelegt, vor allem zu unseren Schlüsselskunden. Wir haben unsere Präsenz weltweit weiter ausgebaut, um

unsere Kunden noch besser zu erreichen und zu unterstützen. In Allentown, USA, und in Mumbai, Indien, haben wir zwei neue technische Kompetenzzentren eröffnet. In Dubai und Shanghai sind die bestehenden Zentren erweitert worden.

Die Konjunkturdaten drehen derzeit in den grünen Bereich.

Meine Damen und Herren, die Wirtschaftskrise scheint vorbei zu sein. Die Konjunkturdaten drehen derzeit in den grünen Bereich. Im ersten Quartal 2010 haben wir dies erfreulicherweise deutlich gespürt. Bis wir allerdings in allen Bereichen das Niveau vor dem Einbruch erreichen, wird noch einige Zeit vergehen. Wir sind dennoch fest davon überzeugt, dass wir schnell an die erfolgreiche Geschäftsentwicklung vor der Krise anknüpfen können.

Warum?

- ▷ Das Geschäftsmodell von WACKER stimmt. Unsere breite Produktpalette ist ein Wettbewerbsvorteil. Wir sind in verschiedenen Geschäftsbereichen tätig und bedienen unterschiedlichste Branchen. Das versetzt uns in die Lage, Schwankungen und Schwächen in einzelnen Bereichen abfedern zu können.
- ▷ Rauchende Köpfe schaffen mehr Wachstum als manch rauchender Schornstein. Wir gehören zu den forschungsintensivsten Chemieunternehmen der Welt. Deshalb haben wir auch im Jahr 2009 unsere Forschungs- und Entwicklungskosten nicht nach unten gefahren, sondern sie auf konstant hohem Niveau gehalten. Innovationen sind der Schlüssel für die WACKER-Prozesse und -Produkte von morgen.
- ▷ Die Trends, von denen wir profitieren, sind intakt. Mit unseren Lösungen tragen wir dazu bei, den Wohlstand der Menschen zu erhöhen, Energie einzusparen oder re-

generativ zu erzeugen, die Umwelt zu schonen und den technischen Fortschritt voranzubringen.

Kontinuität in der Dividendenpolitik

Meine Damen und Herren, dass WACKER das vergangene Jahr stabil bewältigt hat, zeigt auch der Kursverlauf der Aktie. Nach einem schwierigen Jahresauftakt, der Anfang März mit 46,60 € seinen Tiefpunkt erreichte, schloss die Aktie zum Jahresende bei 122,12 €. Im Vergleich zu den Leitindizes DAX und MDAX hat die WACKER-Aktie etwas besser abgeschnitten.

WACKER ist trotz des ausgewiesenen Jahresfehlbetrags im Jahr 2009 ein gesundes Unternehmen. Die Verschuldung ist trotz gewaltiger Investitionen gering. Gewinnmindernd haben sich in erster Linie Sondereffekte ausgewirkt. Dazu später mehr.

WACKER ist ein gesundes Unternehmen.

Wir haben immer gesagt, dass wir eine Dividendenpolitik betreiben, die einerseits die wirtschaftliche Verfassung des Unternehmens berücksichtigt und die sich andererseits auch durch Kontinuität auszeichnet. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen deshalb der Hauptversammlung vor, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende in Höhe von 1,20 € auszuschütten. Wir sind der Meinung, dass damit die beiden Eckpfeiler unserer Dividendenpolitik angemessen berücksichtigt werden.

Wacker kann sich wirtschaftlichem Abschwung nicht vollständig entziehen

Meine Damen und Herren, ich habe es anfangs schon gesagt: WACKER ist trotz der schwierigen Weltwirtschaftlage stabil durch das Geschäftsjahr 2009 gekommen. Die wichtigsten Kennzahlen, die ich Ihnen jetzt erläutere, zeigen, dass wir uns dem wirtschaftlichen Abschwung

natürlich nicht vollständig entziehen konnten.

Stark gewachsen ist der Umsatz im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON.

Insgesamt hat WACKER einen Konzernumsatz von 3,7 Mrd. € erzielt. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Rückgang um 13 Prozent. In erster Linie ist dies zurückzuführen auf die geringere Nachfrage unserer Kunden. Den größten Umsatzrückgang verzeichnete die Siltronic. Aber auch das Geschäft mit Siliconen und Polymeren blieb hinter dem Vorjahr zurück. Stark gewachsen ist dagegen der Umsatz im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON. Die Nachfrage aus der Solarindustrie blieb trotz der Wirtschaftskrise robust.

Deutlich zurückgegangen ist auch das Ergebnis. Das EBITDA – das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen – belief sich auf 607 Mio. €. Das sind gut 40 Prozent weniger als im Rekordjahr 2008. Die EBITDA-Marge fiel von 24,6 auf 16,3 Prozent. Ursache für den Ergebnissrückgang war vor allem das schwache Geschäft im Halbleitersegment. Dort hat sich das EBITDA um 520 Mio. € reduziert. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern erreichte 27 Mio. €. Und im Jahresergebnis weisen wir einen Verlust von knapp 75 Mio. € aus.

Diese Zahlen spiegeln die gute operative Leistung, die wir 2009 erbracht haben, nicht ganz wider. Bis auf die Siltronic, die ein Ergebnis erzielt hat, mit dem wir überhaupt nicht zufrieden sein können, haben wir in allen anderen Geschäftsbereichen ein operativ gutes EBITDA-Ergebnis erwirtschaftet. Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON sprang erstmals über eine Mrd. € Umsatz und erreichte trotz anhaltendem Preisdruck eine EBITDA-Marge von über 50 Prozent. Die zwei größten Chemiebereiche von WACKER erzielten

höhere EBITDA-Margen als im Rekordjahr 2008. Rückenwind haben wir dabei auch von den gesunkenen Rohstoffkosten erhalten.

Dass das Ergebnis trotzdem nicht besser ausgefallen ist, liegt an einer Reihe von Sondereffekten.

Das EBITDA hat sich durch drei Sondereffekte um insgesamt 160 Mio. € vermindert: An erster Stelle stehen dabei Beteiligungsaufwendungen aus dem Rückzug vom Solarwafergeschäft. Durch den starken Preisverfall bei Solarwafern sind Verluste entstanden, die wir nicht länger tragen wollten. Außerdem haben wir unseren Pensionsrückstellungen knapp 50 Mio. € zugeführt. Sie wissen: Die durchschnittliche Lebenserwartung der bezugsberechtigten Arbeitnehmer steigt kontinuierlich. Die gültigen Heubeck-Tafeln, die den Berechnungen zugrunde liegen, bilden diesen Tatbestand nicht mehr wirklichkeitsgetreu ab. Hier haben wir entsprechend der tatsächlichen Entwicklung vorsorglich gehandelt. Und drittens haben wir Rückstellungen gebildet für zusätzliche Altersteilzeitkontingente, für Lebensarbeitszeitkonten sowie für die Personalmaßnahmen bei WACKER SILICONES und Siltronic.

Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON sprang erstmals über eine Mrd. € Umsatz.

Im EBIT haben sich ergebniswirksame Wertminderungen im Anlagevermögen mit rund 180 Mio. € niedergeschlagen. Davon betroffen war der Geschäftsbereich WACKER SILICONES und vor allem die Siltronic. Insgesamt ist das Ergebnis aus dem operativen Geschäft durch Sondereinflüsse um rund 340 Mio. € gemindert worden.

Wie robust WACKER trotz der Krise ist, lässt sich anhand einiger finanzieller Kennzahlen ablesen:

- ▷ Wir haben im Geschäftsjahr 2009 ein hohes Investitionsvolumen beibehalten. Die Anlagenzugänge beliefen sich auf 740 Mio. €. Das

sind rund 20 Prozent vom Umsatz. Was aber noch bemerkenswerter ist: Wir haben diese hohen Investitionen fast vollständig aus dem operativen Brutto-Cashflow finanziert.

Wir haben im Geschäftsjahr 2009 ein hohes Investitionsvolumen beibehalten.

- ▷ Die Eigenkapitalquote liegt trotz eines leichten Rückgangs nach wie vor bei über 40 Prozent.
- ▷ Die Verschuldung von WACKER ist nach wie vor gering. Die Finanzverbindlichkeiten überstiegen die Liquidität zum 31. Dezember 2009 lediglich um rund 76 Mio. €.

Diese Zahlen zeigen vor allem eines: WACKER steht finanziell unverändert gut da. Die finanzielle Sicherheit eröffnet uns Handlungsspielräume, um unsere Zukunft weiter erfolgreich zu gestalten.

Polysiliciumgeschäft trotz der Krise und wächst weiter

Meine Damen und Herren, ich möchte Ihnen jetzt einige Informationen zu den einzelnen Geschäftsbereichen geben. Dort zeigte sich ein gemischtes Bild. Am stärksten in Mitleidenschaft gezogen von der Wirtschaftskrise wurde das Halbleitergeschäft der Siltronic. Zwei Faktoren sind dafür verantwortlich: Ein massiver Nachfragerückgang und hoher Preisdruck – vor allem bei 300 mm Scheiben. Dazu kam der Umstand, dass die Umsätze mit der Solarindustrie stark zurückgegangen sind. Das alles hat dazu geführt, dass der Umsatz um über 50 Prozent gefallen ist und wir ein negatives EBITDA von 162 Mio. € ausweisen mussten.

Für WACKER ist das nicht die erste Bewährungsprobe in diesem Geschäft. Wir haben deshalb frühzeitig eine ganze Reihe von Maßnahmen ergriffen, um der Situation entgegenzusteuern. Wir senken die Kosten in

Produktions- und Verwaltungsbereichen. Wir verbessern die Prozesse und steigern die Ausbeuten. Und erhöhen die Flexibilität in der Produktion. Wir wollen bei Nachfrageschwankungen bevorzugt die Standorte hoch auslasten, die die beste Kostenstruktur haben. Alle diese Maßnahmen erzielen deutliche Kosteneinsparungen.

Siltronic orientiert sich dabei verstärkt zu den Märkten hin, die die größten Absatzchancen bieten. Schon heute geht der größte Teil unserer Wafer nach Asien. In den kommenden Jahren wird sich das fortsetzen. Deshalb werden wir unseren größten Halbleiterstandort in dieser Region – nämlich Singapur – weiter stärken.

Die Fertigung von 150 mm Wafern am Standort Freiberg haben wir eingestellt und das entsprechende Produktionsvolumen an den Standort Burghausen transferiert. Sowohl für 200 mm als auch für 300 mm Scheiben sind wir dabei, möglichst viele Kunden für den Standort Singapur zu qualifizieren. Dieser Prozess kommt gut voran.

Auch wenn sich das Geschäft der Siltronic im ersten Quartal 2010 erholt hat, werden wir weitere Maßnahmen umsetzen, die die Produktivität und die Kostenstruktur verbessern.

Schon heute geht der größte Teil unserer Wafer nach Asien.

Wesentlich besser haben unsere Chemiebereiche abgeschnitten. Hier hat sich die Nachfrage unserer Kunden über das Jahr 2009 hinweg deutlich erholt. Unter dem Strich verzeichneten die Chemiebereiche beim Umsatz einen Rückgang von zwölf Prozent. Das EBITDA lag hier auf Vorjahresniveau. Obwohl die Kapazitätsauslastung unserer Anlagen im Durchschnitt nur zwischen 70 und 80 Prozent lag, hat sich dies dank unseres guten Technologie- und Produktivitätsmanagements nicht eins zu eins in den Kosten widerspiegelt.

Die Produktivität unserer Anlagen ist ein wichtiger Werthebel für WACKER. Deshalb haben wir im Jahr 2009 auch entschieden, einige

Unsere Chemiebereiche haben wesentlich besser abgeschnitten.

kleinere Standorte komplett zu schließen und die Produktion an anderen Standorten fortzuführen. Das Werk in South Brunswick, USA, das zum Geschäftsbereich WACKER POLYMERS gehört, wurde bereits geschlossen. Die Produktion von Dispersionen wurde nach Calvert City verlagert. Der Standort Kempten, der zum Geschäftsbereich WACKER SILICONES gehört, wird im Laufe des nächsten Jahres geschlossen. Dort stellen wir pyrogene Kieselsäuren her. Die Produktion dieses Standortes übertragen wir auf unsere Großanlagen in Burghausen und Nünchritz. Dadurch erhöhen wir dort die Auslastung, verringern unsere Herstellkosten und vermeiden den Straßentransport von Silanen und Salzsäure. Das Gleiche gilt für die Schließung des Siliconstandortes Duncan in den USA Ende des Jahres. Die bisherigen Produktionsvolumina werden dann an unserem Hauptstandort in Adrian übernommen. In der Chemieindustrie ist es entscheidend, regional richtig aufgestellt zu sein und sich trotzdem auf wenige Standorte zu konzentrieren. Das haben wir jetzt geschafft.

Ähnlich wie bei der Siltronic haben wir auch im Geschäftsbereich WACKER SILICONES Maßnahmen ergriffen, die Kostenstruktur und die Marktbearbeitung zu verbessern. WACKER SILICONES hat seine Organisation stärker an die Marktentwicklung angepasst. Ziel ist es, weiter profitabel zu wachsen und die Flexibilität gegenüber Kunden und Märkten zu erhöhen.

Dazu vertreiben wir künftig Standard- und Spezialprodukte mit unterschiedlichen, auf die jeweiligen Kundenbedürfnisse ausgerichteten Geschäftsmodellen. Die Forschung und

Entwicklung wurde in einer eigenen Einheit zentral gebündelt. Das erhöht unsere Innovationskraft. Die einzelnen Regionalorganisationen erhalten mehr Gestaltungs Kompetenzen für das operative Geschäft. So können wir agiler und flexibler auf lokale Marktanforderungen reagieren.

Unbeeindruckt von der Wirtschaftskrise hat sich unser Polysiliciumgeschäft gezeigt. Der Umsatz ist um 35 Prozent gestiegen und übersprang zum ersten Mal die Milliardengrenze. Verantwortlich dafür waren zusätzlich verfügbare Mengen, die von den Kunden vollständig abgenommen wurden. Ebenfalls zugelegt hat das EBITDA. Es wurde allerdings durch die Aufwendungen für den Rückzug aus dem Gemeinschaftsunternehmen WACKER SCHOTT Solar sowie durch niedrigere Preise für kurzfristige Polysiliciumlieferungen belastet. Trotzdem: Dieses Geschäft ist hochprofitabel.

Meine Damen und Herren, WACKER hat in den vergangenen Jahren viel in den Ausbau der Auslandsmärkte investiert. Das zeigt: Wir haben die Märkte im Blick. Weiter wachsen werden die so genannten BRIC-Staaten, hier vor allem China und Indien. Das zeigt sich auch in der Umsatzentwicklung des Geschäftsjahres 2009. Sie wissen: Die Wirtschaftskrise war nicht regional begrenzt. Aber Asien hat die globale Finanz- und Wirtschaftskrise wesentlich besser überstanden als andere Regionen.

Unbeeindruckt von der Wirtschaftskrise hat sich unser Polysiliciumgeschäft gezeigt.

Asien ist mit einem Anteil von 34 Prozent für uns der größte Absatzmarkt. Unsere Chemiebereiche wie auch unser Polysiliciumgeschäft sind deutlich gewachsen. Der Grund, warum der Umsatz in der Region trotzdem um 8,1 Prozent auf 1,25 Mrd. € zurückgegangen ist, lag am starken Rückgang des Halbleitergeschäfts. In

der Region Greater China, also Volksrepublik China inklusive Taiwan, haben wir 2009 im Konzern ein Umsatzplus von vier Prozent verbucht.

Europa ohne Deutschland war erneut unser zweitgrößter Absatzmarkt.

Europa ohne Deutschland war erneut unser zweitgrößter Absatzmarkt. Dort betrug der Umsatz gut 940 Mio. €. Das sind sechs Prozent weniger als im Jahr 2008.

In der Region Amerika haben wir stärkere Umsatzrückgänge zu verzeichnen. Die Ursache dafür waren vor allem weniger Aufträge aus der Halbleiter- und der Bauindustrie. In Amerika betrug das Minus 25 Prozent.

In unserem Heimatmarkt Deutschland ist der Umsatz um 18 Prozent auf 775 Mio. € zurückgegangen.

Insgesamt hat WACKER im Geschäftsjahr 2009 79 Prozent seines Umsatzes mit Kunden außerhalb Deutschlands erwirtschaftet. Das sind fast drei Mrd. €.

Produktion in zukunftssträchtigen Geschäften weiter ausgebaut

Meine Damen und Herren, an der Höhe unserer Investitionen im abgelaufenen Geschäftsjahr können Sie sehen: WACKER hält an seiner Wachstumsstrategie fest. Die beiden wichtigsten Hebel dieser Strategie sind: Wir bauen die Produktion in stark wachsenden, zukunftssträchtigen Geschäften wie der Photovoltaik und der Biotechnologie aus und wir fördern Produktion, Vertrieb und technische Kompetenzzentren in den wachstumsstarken Regionen.

Der größte Teil unserer Investitionssumme ist in den weiteren Ausbau der Polysiliciumproduktion geflossen. Die so genannte Ausbaustufe 8 hat Ende 2009 die Produktion aufgenommen. Die vorgesehene Nennkapazität von 10.000 Jahrestonnen haben wir im zweiten Quartal dieses Jahres erreicht. Wir steigern damit unsere Pro-

duktionsleistung im Jahr 2010 auf über 24.000 Tonnen. Die so genannte Ausbaustufe 9 am Standort Nünchritz kommt planmäßig voran. Hier werden wir gegen Ende des Jahres 2011 mit dem Anfahren der Produktion beginnen.

In Betrieb genommen haben wir im Geschäftsjahr 2009 die erweiterte Produktion von Cyclodextrinen am Standort Eddyville, USA. Und in diesem Jahr ist die erweiterte Produktionsanlage für Pharmaproteine in Jena fertig gestellt worden. Das eröffnet uns im Bereich der Biotechnologie weiteres Wachstum.

In China haben wir mit der Produktion von Dispersionen und Dispersionspulvern in Nanjing ein weiteres Projekt erfolgreich zum Abschluss gebracht. Der Trockner ist mit 30.000 Tonnen Nennkapazität zusammen mit dem in Burghausen der größte der Welt. Mit dem Produktionsbeginn in Nanjing verfügen wir nun über eine geschlossene Wertschöpfungskette bei Dispersionen und Dispersionspulvern in Amerika, Asien und Europa.

In diesem Jahr ist die erweiterte Produktionsanlage für Pharmaproteine in Jena fertig gestellt worden.

Ein weiteres Großprojekt ist der laufende Ausbau unseres Standortes Zhangjiagang. Dort haben wir mit der zweiten Ausbaustufe für pyrogene Kieselsäuren begonnen. Bereits in diesem Jahr werden wir mit unserem Partner Dow Corning die Siloxanproduktion starten. Nach Abschluss des Projektes verfügen wir in Zhangjiagang zusammen mit Dow Corning über den größten und modernsten, weil durchintegrierten Siliconstandort der Welt.

Ausbildung auf hohem Niveau

Meine Damen und Herren, hinter all den Zahlen und Fakten, die ich Ih-

nen gerade erläutert habe, stehen Menschen. Jeder einzelne Mitarbeiter von WACKER war im Jahr 2009 über das übliche Maß hinaus gefordert. Eine Krise wie wir sie im vergangenen Jahr erlebt haben, erfordert besondere Maßnahmen. Und besondere Anstrengungen.

Ein weiteres Großprojekt ist der laufende Ausbau unseres Standortes Zhangjiagang.

Ich habe ganz zu Anfang gesagt: WACKER hat leistungsorientierte Mitarbeiter mit einer starken Identifikation und Bindung an das Unternehmen. In einer Zeit, in der Zukunftsängste die Gedanken bestimmen, haben die Mitarbeiter und die Arbeitnehmervertreter Verantwortung und Solidarität zu ihrem Unternehmen bewiesen. In einer konzertierten Aktion mit den Arbeitnehmervertretern haben wir Maßnahmen zur Reduzierung der Personalkosten beschlossen. So wurde zum Beispiel die Erfolgsbeteiligung für das Geschäftsjahr 2008 für tarifliche und außertarifliche Mitarbeiter sowie die Boni für Obere Führungskräfte zunächst nur zu 50 Prozent ausbezahlt.

Zeitweise befanden sich 25 Prozent unserer Belegschaft in Kurzarbeit. Unsere Mitarbeiter haben das ohne Wenn und Aber akzeptiert. Mit diesem Verzicht und ihrer Leistungsbereitschaft haben sie einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass WACKER so gut durch die Krise gekommen ist.

Dafür möchten sich meine Vorstandskollegen und ich bei allen Mitarbeitern von WACKER an dieser Stelle herzlich bedanken.

Wie engagiert und ideenreich unsere Mitarbeiter daran arbeiten, dass WACKER jeden Tag ein Stück besser wird, zeigt noch ein anderes Beispiel. Das Ideenmanagement. Die Erträge daraus haben sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Über 5.700 Vorschläge haben WACKER-Mitarbeiter im Jahr 2009 eingereicht. Der rechen-

bare Nutzen für das Unternehmen belief sich auf 11,2 Mio. €. Für diese hervorragende Leistung sind wir mit dem „Förderpreis Ideenmanagement 2009“ vom Deutschen Institut für Betriebswirtschaft ausgezeichnet worden.

Die hohe Identifikation der Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen ist ein wesentlicher Erfolgsgarant für WACKER. Dass wir auch hervorragende Zufriedenheitswerte von unseren leitenden Mitarbeitern bekommen haben, hat die jährliche Analyse des Verbandes angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie gezeigt.

Dafür haben wir im Jahr 2009 den so genannten Kölner Chemiepreis bekommen.

Personalarbeit ist ein wichtiger Baustein, um die Wettbewerbsfähigkeit von WACKER langfristig sicherzustellen. Das heißt:

- ▷ Gut ausgebildete und qualifizierte Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden,
- ▷ unsere Ausbildung auf einem hohen Niveau zu halten und Nachwuchskräfte heranzuziehen,
- ▷ Hochschulabsolventen für Führungsaufgaben für uns zu gewinnen und auf ihre zukünftigen Aufgaben vorzubereiten
- ▷ und das Wissen unserer Mitarbeiter ständig zu erweitern, damit sie sich persönlich weiterentwickeln können und wir als Unternehmen von diesem Wissenszuwachs profitieren.

Die hohe Identifikation der Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen ist ein wesentlicher Erfolgsgarant für WACKER.

Auch im schwierigen Jahr 2009 hat WACKER keine Abstriche bei der Ausbildung junger Menschen gemacht. Die Zahl der Auszubildenden hat sich sogar erhöht. Insgesamt haben wir im Berufsbildungswerk Burghausen 665 Azubis beschäftigt. 22 mehr als ein Jahr zuvor. 201 junge

Menschen haben allein im vergangenen Jahr ihre Ausbildung begonnen.

Auch im schwierigen Jahr 2009 hat WACKER keine Abstriche bei der Ausbildung junger Menschen gemacht.

WACKER legt sehr viel Wert auf die Qualität seiner Ausbildung. Dies spiegelt sich darin wider, dass immer wieder Azubis von uns unter den Besten in Deutschland sind. So auch Bernhard Metzl. Im Ausbildungsberuf „Elektroniker für Automatisierungstechnik“ war er 2009 deutschlandweit der beste Absolvent. Dafür hat er im Dezember 2009 vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag eine Auszeichnung erhalten. Und noch zwei weitere Azubis glänzten. So wurde Florian Fuchs bei der Berufsweltmeisterschaft in Kanada Vizeweltmeister bei den Anlagenelektronikern. Johanna Mühlhauser war in Bayern Landesbeste im Ausbildungsberuf Kauffrau für Bürokommunikation.

WACKER entwickelt neue Innovationen für Schlüsselindustrien

Meine Damen und Herren, WACKER gehört zu den forschungsintensivsten Chemieunternehmen der Welt. Rund 1.000 Mitarbeiter weltweit arbeiten an Innovationen. Als Premiumanbieter verkaufen wir Produkte, die einen hohen Innovations- und Weiterentwicklungsgrad haben. Auf der anderen Seite verlangen unsere Kunden dauerhaft höchste Produktqualität, verbesserte Produkteigenschaften und neue Produktentwicklungen.

Allein in unseren Chemiebereichen haben wir im vergangenen Jahr mehr als 20 neue Produktlösungen auf den Markt gebracht. Die Liste ist zu lang, um sie hier alle einzeln vorzustellen. Aber zwei Produktinnovationen will ich herausgreifen.

Für die Automobilindustrie hat WACKER einen neuen Siliconkleber für Motorölwannen entwickelt. Diese innovative Lösung wird den Motorenbau wesentlich effizienter machen. Unser Zwei-Komponenten-Flüssigsiliconkautschuk besitzt auf Aluminium und Kunststoff so gute Dicht- und Haftungseigenschaften, dass erstmals auch Ölwannen aus Kunststoff in PKW-Motoren verbaut werden können. Das hat viele Vorteile. Neben der deutlichen Gewichts- und Materialersparnis lässt sich ein solches Bauteil wesentlich einfacher montieren. Pro Ölwanne lassen sich so etwa 25 Prozent der bisherigen Herstellkosten einsparen.

Energieeffiziente Leuchtdioden – kurz LEDs – besitzen ein großes Wachstumspotenzial. Sie werden die Glühbirne als Lichtquelle ablösen. WACKER profitiert von diesem Wachstum. Unter dem Produktnamen LUMISIL® haben wir ein neues optisches Hochleistungssilicon entwickelt. Die Siliconelastomere besitzen die erforderliche Hitze- und Lichtstabilität. Damit lassen sich erstmals optische Linsen für LEDs direkt auf dem Leuchtdioden-Chip herstellen. Das spart Kosten und erhöht die Effizienz in der Herstellung. Dank dieser Entwicklung sparen unsere Kunden fünf Arbeitsschritte.

Allein in unseren Chemiebereichen haben wir im vergangenen Jahr mehr als 20 neue Produktlösungen auf den Markt gebracht.

Wer nicht weiß, was der Kunde braucht, kann nicht die richtigen Produkte entwickeln. WACKER arbeitet eng mit seinen Kunden zusammen. Das Netzwerk in Richtung unserer Kunden haben wir im vergangenen Jahr ausgebaut. Mit der Eröffnung in Mumbai, Indien, und Allentown, USA, unterhalten wir jetzt 20 technische Kompetenzzentren weltweit.

Nachhaltigkeit beginnt bereits bei der Produktentwicklung und Anlagenplanung

Meine Damen und Herren, die Finanz- und Wirtschaftskrise, die wir in den vergangenen Monaten durchlebt haben und die Eurokrise, die wir gerade erleben, zeigen eines: Das Wirtschaften auf Pump müssen wir als Gesellschaft auf Dauer teuer bezahlen. Die Folgen dieser Krise belasten unsere Zukunft. Die internationale Staatengemeinschaft hat viele Schulden aufgenommen. Sie könnten sich für die zukünftigen Wachstumsperspektiven als Bumerang erweisen.

Energieeffiziente Leuchtdioden werden die Glühbirne als Lichtquelle ablösen.

Wir bei WACKER haben immer darauf Wert gelegt, in all unserem Tun die ökonomischen, ökologischen und sozialen Faktoren in einer ausgewogenen Balance zu halten. Wir sind davon überzeugt, dass ein langfristiger wirtschaftlicher Erfolg nur mit Nachhaltigkeit im Denken und Handeln möglich ist.

Das gilt im übrigen für unsere gesamte Branche. Die Chemie liefert nach der Elektro- und Elektronikindustrie die meisten Anstöße für neue Produkte und Produktionsprozesse. Die deutschen Chemieunternehmen gehören heute zu den Spitzenreitern beim Thema Nachhaltigkeit. Energieeffizienz, Klimaschutz und umweltfreundliche Produkte stehen auf der Agenda zur nachhaltigen Unternehmensführung ganz oben.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten ist es der Chemieindustrie zum Beispiel gelungen, die Produktion und den Energieverbrauch erfolgreich zu entkoppeln. Während die Produktion im Zeitraum von 1990 bis 2007 um 57 Prozent gestiegen ist, konnte der Energieeinsatz um 18,5 Prozent verringert werden. Die Emission der Treibhausgase ist sogar um 36,4 Pro-

zent zurückgegangen. WACKER hat dazu seine Beiträge geliefert.

Mit unserem Produktivitätsprogramm „Wacker Operating System“ und dem Energieeffizienzprojekt „POWER PLUS“ haben wir zwei Unternehmensinitiativen ins Leben gerufen, die genau da ansetzen: Energie sparen und unsere Produkte umwelt- und ressourcenschonend herstellen.

Die Umwelt zu schützen, ist ein Anliegen, das tief in allen Prozessen von WACKER verankert ist. Wir legen besonderes Augenmerk auf den integrierten Umweltschutz. Er beginnt bereits in der Produktentwicklung und der Anlagenplanung. Ein gutes Beispiel dafür ist unsere 2009 erweiterte Anlage für die Produktion von Cyclodextrinen. Ein wesentlicher Teil der 21 Mio. US-\$ Investition floss in eine neue Nebenprodukt-Aufarbeitungsanlage. Sie verringert den Energiebedarf in Form von Dampf der gesamten Anlage um 35 Prozent.

Auf der Produktseite bietet WACKER seinen Kunden immer mehr Anwendungen an, die umweltfreundlicher und ressourcenschonender sind. Allein jede Tonne Polysilicium, verwendet in Solarmodulen, verhindert die Emission von rund 6.000 Tonnen CO₂.

Die Umwelt zu schützen, ist ein Anliegen, das tief in allen Prozessen von WACKER verankert ist.

Das Thema Nachhaltigkeit geht weiter. Wir geben uns mit dem, was wir erreicht haben, nicht zufrieden. Wir werden in Zukunft noch mehr tun, um das Thema Nachhaltigkeit kontinuierlich voranzutreiben. In unserem neuen Nachhaltigkeitsbericht, der vor ein paar Monaten erschienen ist, können Sie detailliert nachlesen, was WACKER hierzu alles unternimmt.

Kontinuität ist auch das Stichwort für unser gesellschaftliches Engagement. Seit nunmehr drei Jahren unterstützt WACKER das christliche Kin-

der- und Jugendwerk „Die Arche“. Diese Sozialeinrichtung kümmert sich in mehreren deutschen Städten um Kinder aus benachteiligten Familien. Täglich ein warmes Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Spiele und Ausflüge – die Kinder bekommen hier, was ihnen zu Hause fehlt. Was mich besonders freut: Unabhängig von unserer Hilfe als Unternehmen haben sich Mitarbeiter in ihrer Freizeit zusätzlich für „Die Arche“ eingesetzt. Trotz Wirtschaftskrise haben wir unser Engagement für dieses Projekt zu keiner Zeit in Frage gestellt. Und wir werden selbstverständlich „Die Arche“ im Jahr 2010, das sich für WACKER gut zu entwickeln scheint, wieder unterstützen.

Jede Tonne Polysilicium, verwendet in Solarmodulen, verhindert die Emission von rund 6.000 Tonnen CO₂.

Starker Start ins Jahr 2010

Meine Damen und Herren, und damit bin ich bei der Geschäftsentwicklung für das laufende Jahr. Vor drei Wochen haben wir die Zahlen für das erste Quartal veröffentlicht. WACKER ist stark in das Jahr 2010 gestartet.

Die wichtigsten Botschaften aus den ersten drei Monaten des laufenden Jahres lauten:

- ▷ Der Konzernumsatz ist um 22 Prozent gestiegen. Er beläuft sich auf 1,07 Mrd. €. Das ist der drittbeste Wert den WACKER in einem Quartal bisher erzielen konnte. Am höchsten waren die Wachstumsraten in Asien.
- ▷ In den Geschäftsbereichen Siltronic und WACKER SILICONES konnten wir die Umsätze deutlich steigern. Besonders WACKER SILICONES verzeichnete einen starken Umsatz- und Auftragseingang über alle Branchen hinweg.

- ▷ Die Siltronic hat im ersten Quartal beim EBITDA die Nulllinie wieder überschritten.
- ▷ Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON hat trotz Preisdruck bei hoher Auslastung seine hohe Profitabilität beibehalten.
- ▷ Noch stärker gestiegen als der Umsatz ist das EBITDA. Es hat sich um 61 Prozent auf 254 Mio. € erhöht.
- ▷ Das Netto-Ergebnis von Januar bis März beträgt 106 Mio. €.
- ▷ Die Nettofinanzverbindlichkeiten bewegen sich auf einem sehr niedrigen Niveau. Im ersten Quartal ist die Verschuldung um 32 Mio. € zurückgegangen.

In den ersten vier Monaten haben wir zwei Produktionsanlagen fertiggestellt bzw. hochgefahren, die für unser weiteres Wachstum von großer Bedeutung sind. Im zukunftssträchtigen Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS haben wir eine neue Anlage zur Herstellung von Pharmaproteinen in Betrieb genommen. Die bestehende Anlage am Standort Jena wurde auf die doppelte Produktionsfläche erweitert. Damit ist eine bis zu dreifach höhere Ausbeute bei der Aufreinigung der Produkte möglich.

WACKER ist stark in das Jahr 2010 gestartet.

Die Fähigkeit schneller zu sein als die Konkurrenz ist ein echter Wettbewerbsvorteil. Mit dem Hochfahren der so genannten Poly 8 bis Ende April ist es WACKER einmal mehr gelungen, eine hoch komplexe Anlage schnell, effizient und sicher in Betrieb zu nehmen. Das freut mich ganz besonders, weil es ein deutlicher Beleg ist für unsere führende Stellung in Sachen Ingenieurtechnik und Prozesssicherheit.

In die Poly 8 Anlage haben wir in den vergangenen zweieinhalb Jahren rund eine halbe Mrd. € investiert. Mit einer Nennkapazität von 10.000 Tonnen ist sie unsere derzeit größte Anlage. Und sie schafft in Burghausen

rund 200 neue Arbeitsplätze. Mit der vollständigen Inbetriebnahme stärken und festigen wir unsere Position als zweitgrößter Lieferant von Polysilicium. WACKER wird in diesem Jahr mehr als 24.000 Tonnen dieses hochreinen Materials herstellen.

Die Fähigkeit schneller zu sein als die Konkurrenz ist ein echter Wettbewerbsvorteil.

Für das Jahr 2010 stehen die Zeichen auf Wachstum

Meine Damen und Herren, mit Blick auf das Gesamtjahr kann ich Ihnen sagen: Für 2010 stehen die Zeichen bei WACKER wieder auf Wachstum. Wir erwarten aus heutiger Sicht, dass der Konzernumsatz auf über vier Mrd. € steigt. Deutlich zulegen soll auch das EBITDA. Und im Konzernergebnis schreiben wir deutlich schwarze Zahlen.

Der Ausbau unserer Produktionskapazitäten hat höchste Priorität. In der zweiten Jahreshälfte nehmen wir gemeinsam mit unserem Partner Dow Corning den weltweit größten Produktionsstandort für Siloxan im chinesischen Zhangjiagang in Betrieb.

WACKER ist dann in der Lage, den wichtigsten Wachstumsmarkt direkt vor Ort zu beliefern. Den Ausbau unserer Polysiliciumkapazitäten am Standort Nünchritz treiben wir voran, um erste Mengen in 2011 zu produzieren. Wir werden alles daran setzen, in der Polysiliciumproduktion die Kosten- und Qualitätsführerschaft zu behaupten. Mit dem Ausbau der Produktion erhöht sich auch die Zahl der Mitarbeiter. Wir schaffen rund 300 neue Stellen im Konzern.

Wir werden nicht locker lassen, die Produktivität im Unternehmen zu verbessern und die Kosten weiter zu reduzieren.

Bei all der positiven Entwicklung werden wir aber nicht locker lassen, die Produktivität im Unternehmen zu verbessern und die Kosten weiter zu reduzieren. Wir werden konsequent daran arbeiten, die unbefriedigende Ergebnissituation bei Siltronic zu verbessern und unsere Umstrukturierung fortsetzen. Wir werden das Geschäft in den Wachstumsmärkten und -regionen ausbauen. Wir werden unsere Wege zum Kunden und die Kundenbeziehungen weiter verbessern. Und

wir werden eine Reihe neuer Produkte auf dem Markt einführen.

WACKER besitzt hervorragende Zukunftsaussichten.

Meine Damen und Herren, WACKER ist in Summe – wie ich meine – gestärkt aus der Krise hervorgegangen. Bei unseren Ausbauprojekten haben wir praktisch keine Abstriche gemacht. Unsere Marktpräsenz in wichtigen Wachstumsmärkten haben wir ausgebaut. Die finanzielle Verfassung des Unternehmens ist gut. WACKER verfügt über eine gesunde Bilanz. Wir sind in wachstumsträchtigen Industrien zu Hause. Damit besitzt WACKER hervorragende Zukunftsaussichten. Davon sind meine Kollegen im Vorstand und ich überzeugt.

Für das Vertrauen, das Sie uns als unsere Aktionäre entgegengebracht haben, möchte ich mich auch im Namen meiner Vorstandskollegen sehr herzlich bedanken. Wir werden alles tun, damit WACKER langfristig erfolgreich bleibt. Wir freuen uns, wenn Sie uns alle auf diesem Weg auch in Zukunft begleiten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.